

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 19 (1852)
Heft: 4

Rubrik: Gutachten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigem Blute angefüllt; das Gewebe jedoch gesund. In die Bauchhöhle war Exsudat ergossen, gemischt mit Futterstoffen. Die Lunge war von Luft und Blut aufgetrieben, jedoch in ihrer Substanz gesund. Sonst waren überhaupt am ganzen Kadaver keine weiteren krankhaften Zustände wahrzunehmen.

III.

Gutachten.

Den 19. Juli 1852 brachte Hr. Johannes Hört von Mumpf, Kts. Aargau, ein Pferd auf die zürch. Thierarzneischule. Ich untersuchte es daselbst und gebe nun in Folge eines schriftlichen Auftrages von Hrn. Stadtammann Fäsi d. d. 19. Juli 1852 ein Gutachten darüber ab:

ob dasselbe an einem Hauptmangel leide.

Das in Rede stehende Pferd ist ein circa 9 Jahre alter Schwyzer-Wallach, braun mit Stern.

Nach den Mittheilungen des Eigenthümers fange dasselbe nach jeder anstrengenden Bewegung an unregelmässig zu gehen und stürze dann zusammen.

An dem Thiere konnte man sonst durchaus nichts Krankhaftes wahrnehmen. Es war lebhaft und zeigte regelmässige Aufmerksamkeit auf seine Umgebung. Bei einer kurzen Bewegung auf der Wiese und der Straße, sowohl im Schritte als im Trab konnte auch keine

Unregelmäßigkeit in der Gangart beobachtet werden. Nach einem bedeutenden Druck auf den Kehlkopf hustete es einige Male kräftig. Als das Pferd nun aber etwa 10 Minuten lang im Trabe geritten worden, war seine Haut an mehreren Stellen mit Schweiß bedeckt. Mitten auf der Straße stürzte das Thier plötzlich zusammen und machte Anfangs einige vergebliche Versuche zum Aufstehen.

Um die Kommunikation auf der Straße nicht zu hemmen, mußte das Pferd etwa 10 Schritte auf die Seite geschleppt werden.

Da lag es dann mit matten Augen, ohne von der Umgebung Notiz zu nehmen. Das Zurufen achtete es so wenig als einige ihm beigebrachte Schläge. Man suchte ihm auf die Füße zu helfen, aber es unterstützte diese Bestrebungen mit keiner Bewegung. Dagegen wurden des Pferdes Hals und Kopf krampfhaft, manchmal mit starker Gewalt bewegt. Zuckungen fanden über den ganzen Körper, besonders krampfhafte Streckungen an allen 4 Gliedmassen statt. Die Empfindlichkeit mangelte überall. Weder Schläge, Drücke noch Nadelstiche konnten eine willkürliche Bewegung veranlassen, selbst an den Lippen und den Kronen schienen sie nicht empfunden zu werden. Die Temperatur war an den Extremitäten etwas vermindert; die sichtbaren Schleimhäute nur wenig geröthet; der Puls gespannt und sehr beschleunigt, man zählte mehr als 100 in der Minute. Die Respiration war ebenfalls beschleunigt, jedoch nicht über das Verhältniß zum Pulse. Hier und da war das Ausatmen mit Stöhnen verbunden. Es ging

Roth ab und zwar wie es schien unwillkürlich. Die in den Mastdarm eingeführte Hand fühlte deutlich die Pulsation der Becken- und Darmbeinarterien. Ein Druck auf die Kreuznerven verursachte keine besondern Erscheinungen. Beim Touchiren des Mastdarms kontrahirte sich der After über dem Arme mehrmals stark.

Auf diese Weise dauerten die Erscheinungen etwa 10 Minuten an, dann schaute das Pferd wieder mit lebhaften Augen um sich und führte willkürliche Bewegungen aus. Durch wiederholte heftige Anstrengungen zum Aufstehen brachte es sich hinten auf die Füße und vorn auf die Knie. Da stürzte es aber mitten in diesen Anstrengungen plötzlich wieder zusammen. Dabei biß es sich etwas in die Zunge und es sammelte sich zwischen den Lippen blutiger Schaum an. Es lag jetzt wieder wie früher ohne Aufmerksamkeit auf die Umgebung, ohne Empfindung, wie es schien ohne Bewußtsein und ohne das Vermögen willkürliche Bewegungen auszuüben. Die krampfhaften Muskelkontraktionen veranlaßten Zuckungen am ganzen Körper und konvulsive Streckungen bald an einzelnen, bald an allen Gliedmassen u. s. w.

Auch jetzt dauerten diese Symptome wieder etwa $\frac{1}{4}$ Stunde, dann wurde der Blick wieder lebhaft, das Thier richtete den Kopf auf, schaute um sich und biß Gras vom Boden ab. Man reichte ihm eine Hand voll solches und es nahm dasselbe mit Appetit zu sich. Wie es aber Anstrengung zum Aufstehen machte, kehrte der frühere Zustand mit Bewußtlosigkeit, Krämpfen &c. wieder zurück. Nach ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde ließen die

Convulsionen wieder nach und das Pferd blieb noch etwa 10 Minuten ruhig, halb schlafend auf der linken Seite am Boden liegen. Bewußtsein, die Fähigkeit willkürliche Bewegungen auszuführen und allmählig auch die Empfindlichkeit kehrten zurück. Nachdem das Pferd ein paar Hand voll Gras genossen hatte, trieb man dasselbe zum Aufstehen an, was ihm mit einiger Unterstützung bald gelang. Sein Gang war anfänglich hinten schwankend. Es hinkte etwas mit der linken Gliedmasse. In den Stall geführt entleerte es ein wenig Urin und legte sich nieder so bald ihm die Streu zu recht gemacht war. Seine Körperoberfläche ward vermehrt warm, es brach ein reichlicher, allgemeiner Schweiß aus und mehrmals wurden Winde entleert. Auf Antreiben oder freiwillig stand das Pferd mehrmals auf, schonte nachher aber allemal die hintere Gliedmasse der Seite, auf welcher es gelegen war, bedeutend, also bald mehr die rechte, bald mehr die linke.

Als das Thier aus dem Stalle genommen wurde, erkannte man bei der Bewegung ein deutliches Hinken hinten links.

Unterdessen war die Nacht eingetreten. Das Thier hatte etwas Heu und angefeuchtete Kleien zu sich genommen. Bewußtsein und Empfindlichkeit waren bei ihm ganz regelmäßig wieder vorhanden. Alle Bewegungen fanden wieder normal statt mit der einzigen angeführten Ausnahme an der linken hintern Gliedmasse. Das Athmen war ruhig und Pulse wurden in der Minute 65 gezählt. Dieselben waren aber nicht mehr

gespannt. Auch das Schwitzen hörte wieder auf und die Temperatur der Körperoberfläche ward wieder normal.

Am Morgen des 20. Juli konnte an dem in Frage stehenden Thiere nichts Abnormes aufgefunden werden ohne das Folgende: Die Augenbogen waren geschwollen und zeigten Hautabschürfungen. An der rechten vordern Röthe war ebenfalls eine Hautabschürfung vorhanden und der linke Hinterschenkel mit dem Knie waren beträchtlich angeschwollen, vermehrt warm, schmerhaft; das Thier scheute sich auf diese Gliedmasse aufzutreten. — Pulse zählte ich jetzt 56 per Minute.

Erachten.

Im vorliegenden Falle sahen wir bei einem scheinbar ganz gesunden Pferde nach etwas anstrengender Bewegung Anfälle auftreten, während welchen das Thier zusammenstürzte, Bewußtsein, Empfindung und die Fähigkeit sich willkürlich zu bewegen verlor, dagegen krampfhafte Zuckungen am ganzen Körper, besonders am Hals und den Gliedmassen auftraten. In der Zwischenzeit der Anfälle war keine Spur dieser Erscheinungen vorhanden.

Das in Frage stehende Pferd leidet daher unzweifelhaft an der Fallsucht (Epilepsia, Weh, Wehtägigkeit). Diese Krankheit ist in den Kantonen Aargau und Zürich ein Währschafts- oder Hauptmangel mit einer Währschaftszeit von 6 Wochen und 3 Tagen.

Die Verlebungen an den Augenbogen, der rechten vordern Körthe, sowie die entzündliche Anschwellung des linken Oberschenkels und Kniees sind als Folgen der Quetschungen zu betrachten, welche durch das Stürzen und die krampfhaften Bewegungen während den Anfällen entstanden. Dadurch hervorgerufene Entzündung (mit Schmerz) im linken Schenkel veranlassen sowohl das Hinken mit dieser Gliedmasse als etwelche Beschleunigung des Kreislaufes.

Außenstl., den 19/20 Juli 1852.

R. Z a n g g e r, Thierarzt. *)

IV.

Die Typhen der Pferde.

Von Prof. Rychnér.

(Fortsetzung des pag. 233 abgebrochenen Artikels.)

1. Typhen der Schleimhäute.

Es sind hierunter diejenigen Arten von Typhen zu verstehen, deren morbide Wirkungen sich hauptsächlich über eine kleinere oder größere Parthie der Atmungs- oder Darm schleimhäute erstrecken und sowohl während, als vielmehr nach dem Leben ihre Verwüstungen auf diesen Schleimhautparthien deutlich wahrnehmen lassen.

*) Anmerkung. Es ist mir bei diesem Fall die Eigenthümlichkeit, daß epileptische Anfälle durch Bewegung erzeugt werden und einige Ähnlichkeit des Leidens mit Obliteration der Oberschenkelarterie nicht entgangen. Dieses konnte mich aber zu keinen andern Gutachten veranlassen. Herr Direktor Hirzel hat den Fall gleichzeitig beobachtet und unsere Ansichten über denselben sind übereinstimmend.